

Professor Dr. Paul Zinsli zum 80. Geburtstag

Autor(en): **Bigler, Niklaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **76 (1986)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Professor Dr. Paul Zinsli zum 80. Geburtstag

Am 30. April hat Paul Zinsli seinen 80. Geburtstag gefeiert. Als er vor fünfzehn Jahren vom Berner Lehrstuhl für «Sprache, Literatur und Volkskunde der deutschen Schweiz» emeritiert wurde, hat er sich nicht etwa in den Ruhestand zurückgezogen; nein, er hat sich von so vielen wissenschaftlichen Plänen einnehmen lassen, dass es ihm manchmal als Belastung vorkam. Und doch haben ihn diese Unternehmungen jung erhalten, und auch das Ergebnis zeigt, dass sich die Mühen gelohnt haben. Gerade diesen Frühling sind zwei neue Bücher von ihm erschienen: die fünfte, überarbeitete Auflage seines wissenschaftlichen Bestsellers «Walser Volkstum» sowie die reich bebilderte Monographie über den Bündner Malerpoeten Hans Ardüser.

Der auf Ardüser bezogene Ausdruck «Doppelbegabung» im Untertitel dieses Buches erinnert uns an die Doppelbegabung seines Verfassers: Schon das Studium verband Philologie mit Kunstgeschichte und praktischer Malerei. Seither ist in jeder seiner Tätigkeiten diese Vielseitigkeit zu spüren. Sie äussert sich zum Beispiel in selbst gemachten Zeichnungen und Photographien, die seine Bücher illustrieren. Neuerdings, nach Überwindung der durch seine Bescheidenheit bestimmten Hemmungen, ist er auch mit stimmungsvollen Aquarellen an die Öffentlichkeit getreten.

Paul Zinsli ist seit 1971 Ehrenmitglied der Gesellschaft für Volkskunde; während dreissig Jahren, von 1946 bis 1976, hat er in ihrem Vorstand mitgewirkt, und auf seine Initiative geht die Neugründung der Berner Sektion im Jahre 1970 zurück. Die besondere Umschreibung seines Lehrfaches ermöglichte es ihm, die Volkskunde mit verwandten Gebieten zu verbinden und sie so, auch im Rahmen der Lehrerausbildung, in weite Kreise zu tragen. Eine solche integrierte Volkskunde bietet uns das «Walser Volkstum». In leicht lesbarer und doch überall wissenschaftlich dokumentierter Form werden alle Aspekte des Walsertums dargestellt. Die Forschung hat durch dieses Buch auch in den Nachbarländern einen immer noch spürbaren Impuls erhalten.

Auch in der Namenkunde ist «Zinsli» durch eine Vielfalt von Publikationen zum internationalen Markenzeichen geworden. Besonderen Eindruck hat mir bei der Mitarbeit am «Berner Ortsnamenbuch» die gelassene Selbstironie unseres Chefs gegenüber etymologischen Rätseln gemacht: Man müsse doch kommenden Forschergenerationen auch noch etwas Arbeit übrig lassen! Solcher Humor ist in der Wissenschaft eine seltene und um so kostbarere Gabe; ich bin dankbar, auch in dieser Hinsicht viel von ihm gelernt haben zu dürfen.

Noch eine Doppelbegabung spiegelt Paul Zinslis Wesen: der Maler und Dichter Niklaus Manuel. Nach dem schönen Buch über den Totentanz

und der Herausgabe des «Ablasskrämers» plant unser unermüdlicher Jubilar seit langem eine neue Manuel-Edition. Damit hat er sich freilich eine besonders grosse und dornenvolle Aufgabe gewählt; das haben schon die Vorarbeiten gezeigt. Wir wünschen ihm daher viel Glück und gerade zu diesem Plan gutes Gelingen.

Niklaus Bigler

Dr. Max Gschwend zum 70. Geburtstag

Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde gratuliere ich Dr. Max Gschwend herzlich zum Festtag am 13. Juli 1986 und danke ihm für die über Jahrzehnte geleistete Arbeit für die langfristige Unternehmung «Aktion Bauernhausforschung in der Schweiz».

Als Mitbegründer dieses nationalen Forschungsprojektes hat Dr. Max Gschwend seit 1944 in ganz entscheidender Weise seine ganze Arbeitskraft in den Dienst dieses Werkes gestellt. Als Leiter der Abteilung Bauernhausforschung stand er dem Zentralarchiv vor und betreute die Mitarbeiter und Autoren; er sorgte für die Kontakte zwischen den kantonalen Behörden, dem Schweizerischen Nationalfonds für die wissenschaftliche Forschung und der begleitenden Kommission unserer Gesellschaft, dem «Kuratorium». Als Ergebnis dieser langfristigen gesamtschweizerischen Forschungsarbeit erscheinen seit 1965 die von der SGV/SSTP herausgegebenen Bände der Reihe «Die Bauernhäuser der Schweiz». In diesen Jahren stellte Dr. Max Gschwend seine organisatorischen Erfahrungen und sein Spezialwissen auch unserer Verlagskommission zur Verfügung und schrieb als Autor selber zwei Bände dieser Reihe (Tessin I und II, erschienen 1976 und 1982).

Mit herzlichem Dank für die unermüdliche Tätigkeit im Dienste der Erforschung des ländlichen Hausbaues und der ländlichen Siedlungen wünschen wir dem Jubilar alles Gute zum Geburtstag und zur weiteren Arbeit.

Theo Gantner, Präsident der SGV/SSTP